

Position

Für Geschlechtergerechtigkeit, Feminismus und Geschlechtervielfalt – NEIN zu Antifeminismus

NEIN zu Antifeminismus!

Wir, der Landesjugendring Rheinland-Pfalz setzen uns ein für Demokratie, für eine offene und bunte Gesellschaft. Wir setzen uns ein für einen intersektionalen Feminismus, der für alle Menschen, insbesondere unabhängig von Geschlecht, Gender und der sexuellen Orientierung, ihrem Körper, gleichberechtigt und frei von Diskriminierung in jeglicher Form steht.

Der Landesjugendring Rheinland-Pfalz sagt NEIN zu jeder Form von Antifeminismus!

Begründung

Die Beschlüsse des Landesjugendringes von

- 2021: Geschlechtergerechtigkeit, gibt es noch lange nicht genug!
- 2022: § 219a abschaffen und § 218 raus aus dem Strafgesetzbuch und die
- 2023 erfolgte Umsetzung der geschlechtergerechten Sprache in Satzung und Geschäftsordnung

zeigen deutlich die Haltung des Landesjugendringes und seiner Mitgliedsverbände. Auch das Engagement des Landesjugendringes im

- Beirat des Landespräventionsrates Rheinland-Pfalz,
- Beirat für Frauenfragen des Ministeriums für Familie, Frauen, Kultur und Integration
- Förderverein Gedenkstätte Osthofen,
- Netzwerk diskriminierungsfreies Rheinland-Pfalz e. V.,
- Landesaktionsplan gegen Rassismus und Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit,
- Landesnetzwerk gegen Antisemitismus,
- Pakt gegen sexualisierte Gewalt an Kindern und Jugendlichen der Landesregierung,

zeugt vom Engagement des Landesjugendringes Rheinland-Pfalz für Geschlechtergerechtigkeit, Feminismus und Geschlechtervielfalt.

Antifeminismus besteht, seit Frauen* gegen ihre Unterdrückung und für Gleichberechtigung kämpfen.

Mit dem Begriff des Antifeminismus werden „Einstellungen und Verhaltensweisen bezeichnet, die sich gegen die Frauenbewegung, respektive den Feminismus und dessen Errungenschaften richten“.¹

„Antifeminismus richtet sich gegen feministische Anliegen, wie beispielsweise die Beseitigung von Sexismus, die Umsetzung von Gleichberechtigung oder die Stärkung weiblicher [und queerer] Selbstbestimmung.“²

Nach Juliane Lang und Ulrich Peters sind unter Antifeminismus „heterogene Akteursgruppen zu verstehen, die sich – in organisierter Form – in expliziter Gegnerschaft zu einem von ihnen omnipotent beschriebenen Feminismus positionieren und/oder sich in Diskussionen um familien-, geschlechter- und sexualitätsbezogene Themen heteronormativ gegen die Auspluralisierung sexueller, geschlechtlicher und familialer Lebensformen und eine damit einhergehende Anerkennung in ihrer Vielfalt stellen.“³

Antifeminist*innen machen den Feminismus für persönliche Probleme, beispielsweise in eigenen Beziehungen, sowie für gesamtgesellschaftliche Herausforderungen verantwortlich.

„Antifeministische Akteur*innen behaupten, ‚der Feminismus‘ sei eine einheitliche und mächtige ‚Ideologie‘ bzw. ‚Lobby‘, die an vielen Problemen von Gesellschaft und Individuen schuld sei. Behauptet wird weiter, es existiere keine diskriminierende und marginalisierende gesellschaftliche Struktur zuungunsten von Frauen*. [...] Antifeminist*innen behaupten, die Geschlechter seien ‚natürlicherweise‘ und unabhängig von gesellschaftlichen Bedingungen ungleich, das heißt hierarchisch angeordnet. Biologie wird in dieser Logik als Ursache und Rechtfertigung von Privilegien und Diskriminierungen herangezogen.“⁴

Die Jugendverbände im Landesjugendring stellen sich gegen jegliche Form von Antifeminismus. Dieser macht den Versuch, die Errungenschaften des Feminismus zurückzudrehen und zeigt sich beispielsweise in Sexismus und der Abwertung homosexueller sowie trans* Menschen. Antifeminismus, gepaart mit Rechtsextremismus, will gesellschaftliche Veränderungen verhindern und heterosexuelle Normen verfestigen.

„Antifeministische Diskurse können ein Einfallstor in extremistisches Denken sein, verbinden sich mit Rassismus, Antisemitismus, klassischem Sexismus und anderen Formen Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit und verstärken diese. Ebenso baut die Ablehnung von Gender eine Brücke in die Mitte der Gesellschaft, in das konservative Milieu hinein und unterstützt damit die schleichende Erosion feministischer und gleichstellungspolitischer Werte und Errungenschaften.“⁵

Genderismus, Sprachpolizei, Sprechverbote, großer Austausch sind einige der Narrative, mit denen Antifeminist*innen Menschen, die sich für Geschlechtergerechtigkeit einsetzen, angreifen, verspotten und unglaubwürdig machen wollen. Politische Mittel, wie sie beispielsweise die AfD und andere Populist*innen einsetzen, sind Anträge oder Anfragen, mit denen auf Länderebene und im Bund Geschlechterforschung und Gleichstellungsarbeit angegriffen⁶ oder Steuergeldverschwendung skandiert werden.

Politische Maßnahmen wie „Genderverbote“ an Schulen, Universitäten und Behörden, wie sie in den Landtagen der CDU/CSU geführten Bundesländer Bayern, Sachsen und Sachsen-Anhalt beschlossen wurden, teilweise auch auf kommunaler Ebene in Rheinland-Pfalz, verstärken darüber hinaus antifeministische Ideologien.

„Antifeminismus ist eine Ideologie und ein zutiefst politisches Ressentiment, das tiefe historische Wurzeln hat und fest mit der Aufrechterhaltung patriarchaler Strukturen verknüpft ist“.⁷ Dazu gehören toxische Männlichkeit, rechte und konservative Geschlechterkonstruktionen, Queerfeindlichkeit, Gewalt und Herrschaftsverhältnisse. Die Folgen sind Belächeln, Verharmlosung, Benachteiligung, Unterdrückung, Catcalling, sexuelle Übergriffe und Belästigungen bis zum Femizid. Die Zunahme antifeministischer Angriffe hängt eng mit einer Zunahme rechter Weltanschauungen zusammen.⁸ Antifeminismus beginnt mit verächtlicher und diffamierender Sprache und endet mit Lebensbedrohung oder sogar Tötung!

Die besondere Gefahr des Antifeminismus ist, dass er als gemeinsamer Nenner unterschiedlichster Akteur*innen und Interessensgruppen dient, die sich „gegen die Verwirklichung einer gerechten und pluralen Gesellschaft stellen und emanzipatorische Anliegen abwerten [und] ins Lächerliche ziehen“.⁹

Mit zwei Nein-Stimmen und drei Enthaltungen beschlossen durch die 117. Vollversammlung des Landesjugendringes Rheinland-Pfalz e. V. am 06. April 2024 in Osthofen.

¹ Sigl, J., Kapitza, K.; Fischer, K. (Hg.), Facetten des Antifeminismus. Alma Marta Verlag, Hamburg, 2021, S. 22.

² Vgl. Heinrich Böll Stiftung. Gerechtigkeit zum Nulltarif? Worum es bei Anti-Feminismus und Gender-Kritik geht, abrufbar unter: <https://www.gwi-boell.de/de/2018/02/16/gerechtigkeit-zum-nulltarif-worum-es-bei-anti-feminismus-und-gender-kritik-geht> (abgerufen zuletzt am 30.01.2024).

³ Amadeu Antonio Stiftung. Was ist Antifeminismus? Abrufbar unter: <https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/antifeminismus/was-ist-antifeminismus/> (abgerufen zuletzt am 30.01.2024).

⁴ Sigl, J., Kapitza, K.; Fischer, K. (Hg.), Facetten des Antifeminismus. Alma Marta Verlag, Hamburg, 2021, S. 22.

⁵ Vgl. Heinrich Böll Stiftung. Gerechtigkeit zum Nulltarif? Worum es bei Anti-Feminismus und Gender-Kritik geht, abrufbar unter: <https://www.gwi-boell.de/de/2018/02/16/gerechtigkeit-zum-nulltarif-worum-es-bei-anti-feminismus-und-gender-kritik-geht> (abgerufen zuletzt am 30.01.2024).

⁶ Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend. Demokratie leben.

Für Vielfalt – Gegen Antifeminismus, abrufbar unter:

<https://www.demokratie-leben.de/magazin/magazin-details/antifeminismus-begegnen-demokratie-staerken-121> (abgerufen zuletzt am 30.01.2024).

Der Bundestag hat am Donnerstag, 17. Dezember 2020, erstmals über einen Antrag der AfD-Fraktion mit dem Titel „Wissenschaft von Ideologie befreien – Förderung der Gender-Forschung beenden“ (19/25312) beraten. Der Antrag wurde im Anschluss zur weiteren Beratung in den federführenden Ausschuss für Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung überwiesen. Informationen dazu abrufbar unter:

<https://www.bundestag.de/dokumente/textarchiv/2020/kw51-de-gender-forschung-812898> (abgerufen zuletzt am 30.01.2024).

⁷ FRAUEN*RECHTE UND FRAUEN*HASS, Autor*innenkollektiv FE.IN, Verbrecher Verlag Berlin 2020, S. 22.

⁸ Vgl. Heinrich-Böll-Stiftung. Gerechtigkeit zum Nulltarif? Worum es bei Anti-Feminismus und Gender-Kritik geht, abrufbar unter:

<https://www.gwi-boell.de/de/2018/02/16/gerechtigkeit-zum-nulltarif-worum-es-bei-anti-feminismus-und-gender-kritik-geht> (abgerufen zuletzt am 30.01.2024).

⁹ Vgl. Heinrich-Böll-Stiftung. Gerechtigkeit zum Nulltarif? Worum es bei Anti-Feminismus und Gender-Kritik geht, abrufbar unter:

<https://www.gwi-boell.de/de/2018/02/16/gerechtigkeit-zum-nulltarif-worum-es-bei-anti-feminismus-und-gender-kritik-geht> (abgerufen zuletzt am 30.01.2024).